

SMART VILLAGE

Schwerpunkt: Mobilität am Land

BEZIRK FREISTADT. Nach den krisenbedingt notwendigen Verschiebungen wurde mit dem Schwerpunkt „Mobilität am Land“ die Veranstaltungsreihe zur generationengerechten Siedlungsentwicklung am Land wieder aufgenommen – allerdings im digitalen Raum.



Als Empfehlung für Mobilität am Land werden Lastenfahräder vorgeschlagen.

Knapp zwanzig Teilnehmende diskutierten mit dem Mobilitätsexperten Tobias Haider von mobyome, einem Sozialunternehmen, das sich seit fünf Jahren mit kollektiver Mobilität und insbesondere mit der Frage des Bedarfsverkehrs im ländlichen Raum beschäftigt. In Österreich leben gut zwei Drittel der Bevölkerung außerhalb der großstädtischen Zentren. Zwei Drittel der Wegstrecken werden in diesen

Räumen mit dem privaten Auto zurückgelegt. Das heißt, erläutert Tobias Haider, dass gerade in den ländlichen Regionen dringend Handlungsbedarf besteht. Grundsätzlich gelte für die notwendige Verkehrswende der Dreischritt: vermeiden, verlagern, verbessern. Vermeiden: Wenn eine gute lokale Versorgung vorhanden ist, entfallen viele Wege. Verlagern:

Viele Wege, die gewohnheitsmäßig mit dem Automobil bewerkstelligt werden, lassen sich auch zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen. Verbessern: Innovative Fahrzeugtechnologie, leichtere Bauweisen und Steigerung der Effizienz sind integrale Bestandteile beim Umstieg auf eine umweltfreundliche Mobilität, nicht jedoch die alleinige Lösung.

Folgende Empfehlungen wurden ausgearbeitet. Fußläufige Distanzen sollten so attraktiv und sicher gestaltet werden, dass Gehen im Nahbereich bevorzugt wird. Optimale Wege, Stellplätze, Lastenradangebote und Servicestellen sollen das Radfahren attraktiver machen. Mitfahrgemeinschaften, Carsharing und Car-Pooling sollen geschaffen werden. „Ziel muss es sein, fixe Routen mit variablen Angeboten zu mischen.“ Empfeh-

lungen zum Güterverkehr: Für Lieferungen könnte es morgens Sammelbestellungen geben, die zeitnah in die Siedlung/Ortschaft geliefert werden. Zu überlegen sind zentrale Depots zum Abholen. Informationen über lokale Angebote und sichere Rad- und Fußwege im Nahbereich sollten bekannt gemacht werden. „Für den individuellen Transport im Mittel- und Fernbereich ist gute, gemeinschaftliche Vorausplanung entscheidend, um notwendigen Verkehr zu bündeln.“ Kombinierbar ist das Ganze mit effizienten Gemeinschaftsfahrzeugen. Für die Entsorgung kann eventuell eine eigene umfassende Sammelstelle geschaffen werden. Am 25. Juni, 19 Uhr, findet der zweite Abend zum Thema „Gemeinschaft und Individualität“ statt. Anmeldung@smartvillage.or.at